

Bemerkungen

zu

Herrn Dr. Kerner's „Vegetationsverhältnisse des mittleren und östl. Ungarns und angrenzenden Siebenbürgens.“

Von Victor v. Janka.

1. *Astragalus Rochelianus* Heuff.

Astragalus Rochelianus Heuff. ist bekanntlich auf *Astragalus arenarius* b. *multijugus* Roch. in Rochel's „Plantae Banatus rariores“ (1828) p. 52 tab. XV. gegründet, dessen Standort die zwischen Berzászka (Drenkova) und Svinicza längs des Donauufers der südlichsten Spitze der serbisch-banater Militärgrenze gruppierten Felsen sind.

In den Jahren 1852 und 1855 erhielt ich von Dr. Heuffel Exemplare aus dieser Gegend, die ganz mit der Rochel'schen Beschreibung übereinstimmend nicht über 6blüthige Blütenstände hatten. — Mir selbst kam damals die Ansicht Grisebach's im „Iter hungaricum a. 1852 susceptum“ No. 11 (pag. 293), wo *Astragalus Rochelianus* Heuff. einfach als Synonym von *A. chlorocarpus* Griseb. Spicileg. fl. rumel. I. (1843) p. 50 erklärt wird, nicht richtig vor, indem ja Grisebach in die Diagnose seines *A. chlorocarpus* „spicas capitatas subglobosas“ und in der Beschreibung daselbst ausdrücklich „capitulum 12—20-florum“ angibt, — wiewohl im Uebrigen Alles, was der Autor von *A. chlorocarpus* sagt, auf meine Exemplare von *A. Rochelianus* gut passte.

Im Jahre 1856 theilte mir Heuffel wiederum seinen *Astragalus Rochelianus* vom Originalstandort mit; diessmal waren es aber grössere üppigere Exemplare mit reich- (bis 30-) blüthigen Aehren. Da die Exemplare sonst genau mit den früher erhaltenen übereinkamen, so lag nun der Beweis vor, dass *Astragalus Rochelianus* auch vielblüthig sein kann, und es war hiemit das einzige Hinderniss der Vereinigung desselben mit *A. chlorocarpus* Gris. beseitigt.

In Heuffel's „Enumeratio plantar. Banatus Temes.“ (1858) pag. 56 wird „*Astragalus Rochelianus* unter die „Onobrychoidei floribus dense spicatis capitatis“ gereiht. — Der Name „*A. chlorocarpus* Gris.“ gar nicht erwähnt.

Nun vergleiche man aber die Diagnose des *A. Rochelianus* hier mit jener von *A. chlorocarpus* des Spicileg. florae rumelicae: es wird wohl Niemand anstehen, schon blös auf solchen Vergleich hin beide Pflanzen für Ein- und Dasselbe zu halten, — ausser man wollte etwa den Ausdruck „spicis paucifloris“ bei Heuffel l. c. bedenklich finden.

Aber abgesehen davon, dass eine solche Phrase sehr vag ist — denn ein capitulum 12-florum, wie es nach Grisebach ein

armblüthiger *Astragalus chlorocarpus* hat, ist im Vergleich mit einem 20-blüthigen derselben Art gewiss auch „pauciflorum“ — ist, sobald Heuffel l. c. seine Species einmal, im Gegensatz zu den Arten „floribus distantibus,“ zu welchen er *Astragalus austriacus* und *A. virgatus* zählt, in die Abtheilung „floribus dense spicatis capitatisve“ bringt, damit schon genug gesagt, um auf eine nächste Verwandtschaft des *A. Rochelianus* mit *A. Onobrychis* hinzuweisen. — Und überdiess bin ich ja im Besitz von *Astragalus Rochelianus* Heuff. spicis circiter 30-floris, und desshalb berechtigt Heuffel's Definition „spicis paucifloris“ geradezu zu desavouiren.

Astragalus Rochelianus Heuff. steht in der That dem *A. Onobrychis* so nahe, dass ich ihn von jener Varietät, die ich vielfach aus den Alpenländern bald als „*A. Onobrychis* β . *alpinus* Sieber“ (so aus Kärnthen von Birnbacher, aus Piemont von Boissier), bald als „*A. leontinus* Wulf.“ (so aus „Tirol bei Lienz im Draugerölle“ von Pichler durch Pittoni, aus Kärnthen von Stur), dann auch als *A. Onobrychis* aus Dalmatien (Zara) vorliegen habe, nicht zu unterscheiden vermag.

Es bleibt nunmehr blos Eins auffallend.

Rochel nennt seine Pflanze eine Varietät von *Astragalus arenarius*, vergleicht sie auch nur mit diesem und unterscheidet die Banater Pflanze „ab *A. arenario* Linn. et auctor. omnium, praesertim Willdenowio potissimum foliis decem-duodecimjugis.“

Dr. Neilreich führt diesen *Astragalus* in den „Diagnosen der in Ungarn und Slavonien bisher beobachteten Gefässpflanzen“ etc. (1867) pag. 40 als Art an, ist sonst bezüglich des Rochelschen *Astragalus* ganz derselben Ansicht, wie Rochel, schreibt selben — obgleich hinterdrein „*Astragalus chlorocarpus* Gris. spicileg.“ als Synonym citirend — ebenfalls nur 4—6-blüthige Inflorescenz zu, zieht *Astragalus Onobrychis* auch nicht in Betracht und sagt kurz „*Astragalus Arenarius* L. foliis 3—6-jugis et leguminibus stipitatis diversus.“

Alles diess zusammengenommen könnte Einen auf die Vermuthung bringen, dass unter *Astragalus Rochelianus* Heuff. zwei Arten konfundirt seien. — Das ist aber falsch.

Ich selbst habe bald nach Erscheinen von Dr. Neilreich's „Diagnosen“ das untere Donauthal des Banates in botanischer Beziehung bereist, bin auf der ungefähr zwei Meilen langen Strecke zwischen Drenkova und Svinicza drei Tage lang (am 9., 10. und 11. August 1867) auf den Felsen herumgeklettert und habe nur Eine Species *Astragalus* dort verbreitet gefunden, das ist; *Astragalus arenarius* b. *multijugus* Rochel = *A. Rochelianus* Heuff. oder *A. chlorocarpus* Griseb. — Der vorgerückten Jahreszeit wegen war die Pflanze natürlich in Frucht und selbst diese bereits meist abgefallen. Ich sah aber genug, um konstatiren zu können, dass *Astragalus Rochelianus* in erster Linie mit *A. Onobrychis* zu vergleichen ist. Die Schlankheit aller Theile, deren grauseidige

Behaarung verleihen dem *A. Rochelianus* wohl ein etwas fremdartiges, elegantes, vom typischen *A. Onobrychis* verschiedenes Aussehen; aber von den Alpenformen dieses ist er, ich wiederhole es, nicht zu unterscheiden.

Freilich war mir, als ich später nachsah, was denn Rochel unter „*Astragalus arenarius*“ eigentlich verstanden? Alles erklärlich. Die Untersuchung ergab, dass Rochel das selber nicht wusste. Aus den Synonymen in den „*Plantae Banatus rariores*“ p. 52 ist nämlich ersichtlich, dass Rochel's *Astragalus arenarius* ein „mixtum compositum“ von echtem *A. arenarius* und von *A. Hypoglottis* ist!!

Neilreich aber mag sich haben durch die Auffassung Rochel's beeinflussen lassen, und ebenso Dr. Kerner.

Zum Ueberfluss erwähne ich schliesslich, dass in Rochel's „*Botan. Reise in das Banat*“ (1838) p. 4 folgende Stelle zu lesen ist: „Der zarte *Astragalus*, den ich in den *Plant. Ban. rar.* als *A. arenarius* Leers. b. *multijugus* anzeigte und abbildete, der doch nur eine Abweichung vom *A. Onobrychis* L. ist, . . .“

2. *Astragalus galegiformis*.

Die Angabe von *Astragalus galegiformis* in Siebenbürgen lässt mich schon mehrere Jahre nicht in Ruhe! Die kaukasische Art figurirt seit Baumgarten in Siebenbürgen, später in der Moldau (*Florae moldavicae species ac genera hucusque excursionibus explorata ac secundum Linnaei systema ordinata auctore Dr. Czihack in Flora oder allg. botan. Ztg.* XIX. 1836 p. 58—74; dann in „*Bemerkungen über die Vegetation der Moldau*“ von Julius Edel in *zool.-botan. Ver.* Wien 1852) endlich seit neuerer Zeit in Serbien („*Verzeichniss der in Serbien wildwachsenden Phanerogamen*“ von Jos. Pančič in *zool.-botan. Ver.* 1856 p. 482) und in der Peterwardeiner Militärgrenze (Neilreich „*Aufzählung der in Ungarn und Slavonien beobachteten Gefässpflanzen*“ 1866 p. 341), hier auf die Autorität Pančič's, welcher Exemplare aus der Gegend von Semlin im Herbar Wolny's eingesehen.

Aber noch vor drei Jahren widerrief Dr. Pančič über meine Interpellation die letzten beiden Angaben, indem er mir unterm 30. November 1866 schrieb: „*Astragalus galegiformis* ist diese Pflanze nicht, sondern *A. glycyphylloides* Stev. oder neu.¹⁾“ Somit blieb das Vorkommen des *A. galegiformis* im Gebiet der europäischen Flora wieder so zu sagen bloss auf Siebenbürgen beschränkt.

Unter *Astragalus galegiformis* ward, wie man aus Lede-

1) Wegen der aufrechten Hülsen stimmt die serbische Pflanze mit der russischen, welche sie eins. itswandig und abstehend hat, nicht ganz überein. Janka.

bour fl. ross. vol. I. ersehen kann, selbst von bewährten Botanikern Allerlei verstanden. Bald war ein *A. glycyphyllus* (cfr. Ledeb. fl. ross. I. p. 621); bald der sibirische *Astragalus uliginosus* L. von den Autoren für *A. galegiformis* genommen worden. Ist ja doch die Verwechslung letzterer Art selbst dem berühmten Pallas, einem Specialisten im Genus *Astragalus* passirt! — In Siebenbürgen hat die Pflanze nach Baumgarten Niemand gefunden, oder besser gesagt Niemand gesucht, — Baumgarten'sche Exemplare Niemand gesehen.

Obwohl ich mir gestehen muss, dass die Diagnose in Baumgarten's *Enumeratio stirpium Transsilvaniae* II. (1816) p. 361 wirklich kein Wort enthält, das nicht auf den echten *Astragalus galegiformis* L. passte, und, wenn sie auch auf mehrere andere diesem in Habitus ähnliche und oberflächlich leicht confundirbare Species im Uebrigen anwendbar, die Worte „legumina triquetra“ (Baumgarten l. c.) allein schon dafür bürgen könnten, dass dieser Florist die echte Pflanze dieses Namens gemeint habe — abgesehen davon, dass auch die Citate De Candolle's, Bieberstein's und Pallas' dafür stimmen, — kam mir nichtsdestoweniger diese Angabe stets verdächtig vor; — nicht so sehr aus pflanzengeographischen Gründen, als hauptsächlich, da Baumgarten einige sehr auffällige Eigenthümlichkeiten des *Astragalus galegiformis*, wie z. B. herabhängende Blüthen und Hülsen, welch' letztere nebenbei sehr lang gestielt sind, anzuführen unterliess, wo doch eben diese Merkmale, da die übrigen gelbblühenden *Astragalus*-Arten der Flora Siebenbürgens sämmtlich aufrechte Blüthen und eben solche, sitzende legumina besitzen, zu denen der anderen von Baumgarten aufgezählten in viel schärferem Kontrast stünden.

Von allen europäischen *Astragalus*-Arten ähnelt der die Bergwiesen des Balkan's bewohnende *A. odoratus* Lam. dem *A. galegiformis* L. am meisten. — Die Nuancen der Balkan-Flora reichen durch Serbien noch weit in das Banat hinauf und geben der Flora des südwestlichen Winkels Siebenbürgens, wo Baumgarten eben seinen *Astragalus galegiformis* fand, noch starken Anstrich. Dazu kommt noch, dass die Diagnose von *A. galegiformis* in Baumgarten's *Enumeratio* mit Ausnahme der auf die legumina bezüglichen Stelle mit jener von *Astragalus odoratus* Lam. in Grisebach's *Spicilegium flor. rumel.* I. pag. 54 fast gleichlautet und dass *Astragalus odoratus* Lam. eine dem *A. uliginosus* L., dessen ehemalige Verwechslung mit *A. galegiformis* L. von mir schon vorhin erwähnt — nahestehende Species ist.

Es darf daher nicht verwundern, wenn ich nach verschiedenen Kombinationen zuletzt auf die Vermuthung verfiel, dass *Astragalus galegiformis* Baumg. zu *A. odoratus* Lam. gehöre. — Durch „leguminibus 3-quetris“ bei Baumgarten und „leguminibus oblongo-teretibus“ bei Grisebach liess ich mich diessmal nicht ab-

schrecken, da ich gerade im vorigen Jahre bei fructifizirendem *Astragalus exscapus* der hiesigen Flora die Erfahrung machte, wie leicht kurze eiförmige Hülsen, wo eine der Nähte stark gewölbt, die andere aber eingedrückt ist, triquetra bezeichnet werden können.

Mitten aus diesen Träumen riss mich Herr Dr. Kerner im Februarhefte dieser Zeitschrift durch die freudig überraschende Nachricht, dass sich im Herbar des Innsbrucker Ferdinandeums siebenbürgische (und Pester) Exemplare des echten *Astragalus galegiformis* befänden. Ich hatte sogleich nichts Eiligeres zu thun, als Kerner um Mittheilung dieser specimina zur Einsicht zu ersuchen. Dr. Kerner war so gütig, meine Bitte umgehend zu erfüllen, wofür ich ihm hiemit den verbindlichsten Dank sage. Ich habe nun die zwei Exemplare des Ferdinandeums, auf welche sich Kerner beruft, vorliegen.

Das Stapf'sche zu Anfang des Erblühens „um Pesth“ gesammelte Exemplar mag den echten *Astragalus galegiformis* darstellen. Es hat die Tracht einer steifen *Galega*. Denkt man sich einen *Astragalus asper* mit grösseren hängenden Blüten, so hat man ebenfalls ein ungefähres Bild der Stapf'schen Pflanze, die ohne Zweifel aus irgend einem Garten stammt, und deren Angabe auf keinen Fall jene Berücksichtigung verdient, die ihr Dr. Kerner im wahren Sinn des Wortes schenkte.

Im Precht'schen Exemplar, das angeblich aus Siebenbürgen stammt, vermag ich den *Astragalus galegiformis* L. nicht zu erkennen. Selbes gleicht einer *Phaca alpina* L. derart, dass es, sogar die jungen legumina einbegriffen, unter *Phaca alpina* aus den deutschen Alpen gelegt, plastisch gar nicht auffallen würde. Einige am untersten Aste halbentwickelte, weiters ein beiliegender Zweig mit ausgewachsenen Hülsen, unzweifelhaft derselben Pflanze angehörend, bezeugen indess grelle Unterschiede von *Phaca alpina*. Denn die legumina der Precht'schen Pflanze sind nicht nur von derberer, beinahe hornartiger, undurchscheinender Konsistenz, dabei kleiner, und nicht häutig, wie bei *Colutea*, sondern sie sind auch komplette bilocularia, die innere Struktur weicht daher von *Phaca alpina* total ab.

Nach Bunge's neuestem Werke „Generis Astragali species gerontogaeae“ gehört die Precht'sche Pflanze zur Untergattung „*Phaca*“ und zwar nach dem „Sectionum conspectus diagnosticus“ pag. 19 zur Sectio 5 Diplothea pag. 25—27, wo ich allerdings auf *Astragalus galegiformis* L. gewiesen wurde.

Aber das vor meinen Augen befindliche Exemplar hat, wie oben gesagt, den Blütenstand einer *Phaca alpina*: die racemi sind wohl laxi aber nicht elongati, auch weder die Blüten, noch die Hülsen hängend, sondern abstehend. Es kann demnach dieserwegen von einer Identität mit der Pflanze des Kaukasus keine Rede sein.

Noch sei erwähnt, dass Ledebour bei *Astragalus galegiformis* der Flora rossica „leguminibus bilocularibus: loculis monospermis“ hervorhebt. Das Precht'sche Exemplar zeigt dagegen *locula disperma*.

Mit Sicherheit kann wohl nicht behauptet werden, dass diese Pflanze aus Siebenbürgen herrühre. Eine Original-Etiquette von Baumgarten existirt bei derselben nicht. Auf der Precht'schen Etiquette steht ausser dem Namen „*Astragalus galegiformis* L. nur: „Hbr. Precht“ „Rchb. 3296“ und „Siebenbürgen.“ — Dr. Kerner schrieb mir aber, dass sich im Herbar Precht's andere siebenbürgische Pflanzen mit Baumgarten'schen Original-Etiquetten vorfinden, die auf direkten Verkehr zwischen Precht und Baumgarten schliessen lassen. Auch spricht die, wenigstens momentane Unbestimmbarkeit der Precht'schen Pflanze, auf die die Worte der Baumgarten'schen Diagnose ohne Ausnahme haargenau zutreffen, für ihre Abstammung aus Siebenbürgen.

Diess wäre also der Sachverhalt, sowie er sich mir darstellt. Das Resultat macht das Aufsuchen dieses *Astragalus*, das ich mir für heuer vorgenommen, um so dringend nothwendiger.

Szt. Gothárd bei Szamos-Ujvár in Siebenbürgen, am 8. März 1869.

Nachträge und Berichtigungen

zu meinem Aufsätze:

„**Zur Flora von Wiener-Neustadt** u. s. w.“ Oest. bot. Ztschr.
J. 1866, Seite 33.

Von Oberst v. **Sonklar**.

Hierochloa borealis R. Sch. wurde in die Liste irrig anstatt *H. australis* aufgenommen; es ist hier ein Schreibfehler unterlaufen, da die von damals herrührende Etikette den letzteren Namen aufweist.

Glyceria aquatica Presl.; auch auf der Pfennigwiese bei Grünbach.
Carex hirta L. Am Laithadamme unfern Neudörf, aber noch auf österreichischem Boden.

Allium Scorodoprasum L. Auf den Wiesen zwischen Guntramsdorf und Münckendorf (daher wohl nicht mehr in der Umgebung von Wr. Neustadt) in grosser Menge und zwischen hohem Grase mit unverdorrtten Blättern zur Zeit der Blüthe.

Muscari tenuiflorum Tausch. An trockenen steinigen Orten sehr häufig.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1869

Band/Volume: [019](#)

Autor(en)/Author(s): Janka Viktor von Bulcs

Artikel/Article: [Bemerkungen zu Herrn Dr. Kerner`s "Vegetationsverhältnisse des mittleren und östl Ungarns und angrenzenden Siebenbürgens" 115-120](#)